Zum Geburtstag ins Kurvenparadies

Statt einer kosten- und arbeitsaufwendigen Jubiläumsparty schenkte sich der Africa Twin Club Schweiz zum 25. Geburtstag eine Reise nach Sardinien, bei der zahlreiche Clubmitglieder fantastische und abwechslungsreiche Tage in bester Gesellschaft und im Sattel ihrer geliebten «Affi» verbrachten.

Text und Bilder: Karin Bosshard

Nach einem sich unendlich lang dahinziehenden Schlechtwetter-Frühling erscheint uns die Reise mit dem Africa Twin Club (ATC) Schweiz nach Sardinien wie ein Befreiungsschlag. Doch er will verdient sein. Freitagabend: Regen und Gewitter in der Nordschweiz bei sechs Grad, Übernachtung in Gampel VS. Samstagmorgen: tief hängende Wolken, auf dem Simplon einsetzender Regen bei einem Grad. Und dann endlich, kurz nach Domodossola, schälen wir uns aus den wasserdichten Schichten, und am Ortasee geniessen wir an der warmen Sonne den ersten Cappuccino.

Ende 2012 eröffnete der ATC-Vorstand seinen Mitgliedern, dass zum 25-jährigen Jubiläum eine Reise in den Süden geplant sei. Die Idee stiess auf grosse Gegenliebe, denn was gibt es Schöneres, als eine Woche im Sattel unserer ATs zu verbringen?

Über Nacht gelangt man nach Sardinien

Und jetzt treffen abends die 20 Clubmitglieder mit ihren Maschinen in Genua ein. Mit grossem Hallo begrüsst man einander, und für genügend Gesprächsstoff während der Überfahrt ist mit Sicherheit gesorgt. Am folgenden Morgen gehen wir in Olbia an Land, die Sonne lacht vom Himmel, und die Vorfreude auf den kommenden Kurvenspass ist riesig. Im Konvoi fahren wir durchs hügelige Hinterland hinauf in die Berge des Supramontes. In Orosei schlemmen wir unser erstes Gelato, und gut gelaunt gehts weiter nach Santa Maria Navarrese. In diesem beschaulichen Ort direkt am Meer beziehen wir Quartier im Hotel Nicoletta. Im nahe gelegenen Restaurant geniessen wir – mittlerweile ist es Abend geworden – die Köstlichkeiten der sardischen Küche und stossen mit einem guten Tropfen auf die kommenden Tage an.

Lange hält es tags darauf niemanden in den Federn – die Sonne lockt! Die einen joggen dem Strand entlang, die anderen machen schon mal ein Warm-up im Töffsattel und nehmen Sand und Steine unter die Reifen. Schliesslich trifft man sich wieder am üppig bestückten Frühstücksbuffet. Danach teilen wir uns auf: Das «Team Wale» fährt ins Inselinnere zum Kurvenspass, das «Team Mammut» zieht es in Richtung Süden, und wir erklimmen zu zweit auf kleinen Schotter- und Waldwegen den nahe gelegenen Monte Idolo.

Hurra: querfeldein ohne Fahrverbot

Mithilfe des Führers «Offroad Sardinien Ost» (von MDMOT) finden wir den Weg problemlos. Das Enduroherz hüpft vor Freude: Endlich wieder mal ohne Fahrverbot schottern! Auf dem Gipfel erwarten uns ein steinerner Engel, unglaubliche Stille und eine grandiose Rundsicht: vom Meer bis zum höchsten Gebirge der Insel, dem Gennargentu. Auf einer Waldpiste fahren wir durch schöne Steineichenwälder zum Stausee Lago di Flumendosa. Entlang dem südlichen Ufer brummen wir weiter, beobachtet von Wildpferden und Kühen. Es folgt ein schmales Strässchen, welches uns in einem grossen Bogen um den Monte Perda Liana und den Monte Tonneri führt; die Kulisse erinnert an einen Western. Ab und zu begegnen wir ein paar Enduristen. Bei der Nuraghe Ardasai picknicken wir, geniessen die Ruhe und lassen die uralte Stätte aus der Bronzezeit auf uns wirken.

Doch nun ziehen Wolken auf, und der Wind frischt auf. Schnell starten wir unsere Motoren und erkunden die Foresta de Montarbu, einen dichten, alten Bergwald, der wegen seiner aussergewöhnlichen Artenvielfalt und Schönheit ein geschützter Naturpark ist. Die herrliche Piste führt uns mitten ins Herz des Parks. Spätestens jetzt sind wir der schönen Insel definitiv verfallen. Müde, aber glücklich treffen wir abends wieder in Santa Maria Navarrese ein, wo uns die anderen schon erwarten. In der Pizzeria nebenan steht ein langer, gedeckter Tisch für uns bereit, und bei Wein, Bier, Pizza und Pasta schwirren Gelächter und Erzählungen über die erlebten Abenteuer durch die laue Nachtluft.

Die Flussbettdurchfahrt forderte ihren Tribut, Radwechsel ist angesagt.

Vom Bruncu Sortari führen etliche Kurven hinunter nach Santa Maria Navarrese.

Artgerechte Jubelfeier: Gruppenbild der 20 Geburtstagsreisenden auf Sardinien im Frühsommer 2013.

Baden, Tauchen oder «Bergsteigen»

Der folgende Tag beginnt für Ueli und mich wieder mit Sand unter den Joggingschuhen, und ein paar andere lassen den Motor aufwärmen nach Enduromanier. Beim Frühstück im sonnigen Hotelgarten trifft «frisch geduscht» auf «verschwitzt und staubig» – Carpe diem! (Geniesst den Tag!) Nach kurzer Routenbesprechung fährt unsere Gruppe los in Richtung Flumendosa-Höhenweg, und das andere Team verabschiedet sich in Richtung Süden zum erfrischenden Baden und Tauchen.

Nachdem wir den Stausee passiert haben, gehts weiter zum höchsten Berg der Insel, dem Punta la Marmora (1834 m). Eine unbefestigte Strasse führt uns vom See hinunter in ein Tal und in einigen Kehren durch den Wald hinauf auf den Höhenweg. Hier bietet sich uns eine prächtige Aussicht auf den Tonneri und die Punta la Marmora. Die Piste wird ruppiger und der Spassfaktor grösser. Die Kühe blicken unserer Staubwolke selig kauend hinterher. Der Weg schraubt sich mal in die Höhe, mal führt er uns in ein Tal hinunter; wir queren Wasserläufe und fahren an einsamen Höfen vorbei. Immer wieder kreuzen Schafe, Ziegen und Schweine unseren Weg, aber wir begegnen keiner Menschenseele. Erst als das Strässchen so steil ansteigt, dass gerutscht, hingeworfen und teils kapituliert wird, kehren wir um. Ein paar Waldarbeiter haben ihre helle Freude an unserer Gruppe – welche Abwechslung. Sie gestikulieren, lachen und zeigen uns den richtigen Weg nach Desulo. Leicht verdreckt und verschwitzt, aber hochzufrieden, kommen wir am späten Nachmittag in unserem Hotel an. Fazit: Eine deftige Offroad-Tour ist ein bisschen wie guter Sex. Danach bist du müde, verschwitzt, zufrieden, und da und dort tuts vielleicht ein bisschen weh, aber es macht immer Lust auf mehr.

Den folgenden Tag geniessen wir in Badehosen mit Lesen, Planschen und Sonnenbaden. Abends lassen wir uns von den anderen die besten Erlebnisse des Tages auftischen.

Mittwochsmenü: Schotter satt

Frisch und ausgeruht nehmen wir uns das chüschtige Mittwochsmenü vor: Nach Lotzorei fahren wir zum Lago Santa Lucia und biegen beim Agriturismo Nuraghe Murtarba auf eine unbefestigte Piste ab, die uns immer höher den Berg hinaufbringt. Ab

Die Sarden verstehen es, ihre Häuser mit schönen Wandmalereien zu schmücken.

Wo gehobelt wird, fallen Späne: Gemeinsam wird das Bike der Autorin wieder aufgerichtet.

und zu haben wir das Gefühl, dass wir auf dem Holzweg sind, so stark ist das Strässchen zugewachsen. Doch zuverlässig führt uns die Beschreibung des Offroad-Führers weiter. Bei Urzulei wechseln wir wieder auf Asphalt, und als ob das meiner Affi nicht passen würde, beginnt sie zu ruckeln und zu stottern. Da hilft nur eines: Pause machen und Cappuccino trinken. Danach gehts störungsfrei weiter nach Dorgali. Hier halten wir uns links und erreichen nach 12 km den Abzweiger in Richtung Monte Tiscali.

Das Strässchen windet sich den Hang hinauf, und eine herrliche «Strada dissestata» (unebene Fahrbahn) führt uns ins verborgene, von hohen Felswänden flankierte Valle di Lanaittu. Weit hinten im Tal lädt ein schattiger Picknickplatz zum Verweilen ein, und ein kleines Infozentrum klärt uns über die nahen Höhlen Sa Ocche und Su Ventu sowie das Villagio Nuragico auf. Doch uns steht der Sinn nach Fahrspass, und wir folgen der Schotterpiste in einem weiten Bogen zurück zur Hauptstrasse. Mitten in Oliena verabschiedet sich eine meiner Zündboxen definitiv vom Dienst. Zum Glück haben wir Ersatz dabei. Schliesslich setzen wir unseren Weg munter fort und halten in Orgosolo an, um die berühmten Wandbilder, mit welchen die Einheimischen ihre Häuser schmücken, zu bewundern.

Geografie

powered by TOMTOM & HOTELCARD ½ PRICE HOTELS

Sardinien ist die zweitgrösste Insel im Mittelmeer und gehört politisch zu Italien. Sie liegt 202 km vom italienischen Festland entfernt. Von Tunesien im Süden ist Sardinien 184 km entfernt. Im Norden liegt in 12 km Entfernung die französische Insel Korsika. Im Westen liegt Menorca am nächsten (335 km). Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt ca. 270 km, die Ost-West-Ausdehnung ca. 145 km. Die autonome Region Sardinien hat eine Fläche von 24 090 km² und 1,64 Mio. Einwohner. Die Hauptstadt ist Cagliari. Einschliesslich der kleinen, vorgelagerten Inseln erreicht Sardinien eine Küstenlänge von 1847 km. Die höchsten Berge sind mit 1834 m die Punta la Marmora und mit 1829 m der Bruncu Spina im zentral gelegenen Gebirge Gennargentu.

Sprache/Währung

Der grösste Teil der Bevölkerung Sardiniens spricht einen der Dialekte der sardischen Sprache. In der Praxis dominiert im öffentlichen Leben aber das Italienische. An den touristischen Orten wird zudem Englisch und Deutsch gesprochen. Bezahlt wird mit Euro.

Route/Dauer/Distanz

Basel – Genua – Olbia – Padru – Bitti – Orosei – Dorgali – Santa Maria Navarrese – div. Tagestouren – Dorgali – Nuoro – Olbia – Genua – Basel. Dauer: 8 Tage; Distanz: 2904 km.

Anreise/beste Reisezeit

Mit der Fähre ab Genua nach Olbia, diverse Anbieter; Buchung/Info: www.aferry.ch. Mai, Juni, September und Oktober sind angenehme Reisemonate, im Juli und August ist die Insel sehr stark besucht, besonders um Ferragosto (15. August), und es wird dann auch sehr heiss.

Empfehlenswerte Unterkünfte

Hotel S. Caterina, Orta; www.orta.net/s.caterina; Tel. +39 0322 915865; DZ um CHF 115.–

Hotel Nicoletta, Santa Maria Navarrese; www.hotelnicoletta.info; Tel.+39 0782 614045; DZ um CHF 96.–

Besuchenswert

Die wunderbaren Strände und Buchten, geheimnisvolle Grotten, Nuraghes (prähistorische und frühgeschichtliche Turmbauten), Trenino Verde (Eisenbahn) und vieles mehr (siehe Reiseführer).

Auskunft/Reisebüro

ENIT, Uraniastr. 32, 8001 Zürich, Tel. 043 46 64 040; Mail: zurich@enit.it; www.sardegnaturismo.it

Reiseführer

«Sardinien», Verlag Reise Know-how, Peter Höh, CHF 35.50, über www.buch.ch

Karten

Auto- und Freizeitkarte Sardinien von Freytag & Berndt, 1 : 150 000, CHF 17.90, über www.buch.ch
Michelin-Lokalkarte Sardinien, 1 : 200 000, Blatt 366, CHF 12.90, über www.buch.ch

Navigation

TomTom Rider, Free Lifetime Maps, um CHF 450.–; www.tomtom.com/de_ch

Treue Stollenrösser: Seit 25 Jahren tragen sie die Mitglieder des Africa Twin Clubs Schweiz zuverlässig über Stock und Stein.

Nach Orgosolo erreichen wir den Pratobello, eine geschichtsträchtige Weidelandschaft mit schönem Baumbestand. Wir beobachten ein Weilchen ein paar Mistkäfer mit ihren Kugeln bei ihrer unglaublichen Arbeit. Am Lago di Ovai vorbei wühlen wir uns noch einmal durch Pfützen und durch eine mit Schlaglöchern übersäte Piste, bis wir die Teerstrasse über den Passo di Caravai erreichen. In flottem Tempo gehts weiter durch dieses wunderschöne, karge Gebirge. Der Tag neigt sich dem Ende zu, am Horizont drohen Gewitterwolken, doch trotz der Höhe, in der wir uns befinden, ist es angenehm warm. Nachdem wir abends im Restaurant nach diesem ergeignisreichen Tag unsere leeren Batterien wieder gefüllt haben, sinken wir satt und hundemüde in die weichen Federn.

Im atemberaubenden Süden der Ogliastra

Heute ist die letzte Gelegenheit, den Süden der Provinz Ogliastra zu erkunden. Zu dritt fahren wir auf einer gut ausgebauten Strasse zügig nach Jerzu. Hier wird einer der besten Cannonau-Weine hergestellt, von Weitem erkennt man die Gebäude der Genossenschaft Antichi Poderi di Jerzu, wo man diesen herrlich-schweren Rotwein verkosten und kaufen kann. Doch wir lassen diese Verheissung links liegen und kurven weiter hinauf Richtung Genna su Ludu. Kurz vor dem Pass biegen wir rechts ab und fahren auf einer guten Piste um den Monte Corongiu herum, hinunter ins schöne Tal des Rio di Ulássai. Wir überqueren den Fluss und schottern in einigen Kehren den gegenüberliegenden Hang hoch auf ein Plateau. Hier besichtigen wir die gemauerte Galerie des Kirchleins Santa Barbara und den Wasserfall Cascate de Lequarci. Weiter treiben wir unsere Twins auf einer groben Piste durch einen wunderschönen Steineichenwald. Nach einigen Kilometern erreichen wir einen herrlichen Picknickplatz mit zwei gemauerten, mit Stroh gedeckten Trullihäusern. Wir verweilen, geniessen die Ruhe und das frische Wasser der Quellen.

In Schottermanier gehts weiter bis zur engen Klamm der Scala di San Giorgio. Es lohnt sich, hier einen Halt einzulegen und die Felsen zu erklimmen – das Panorama ist phänomenal. Bald erreichen wir Ulassai und damit die Grotta Su Marmuri, ein weiteres Highlight dieses Tages. Die Tropfsteinhöhle ist riesig, 30 bis 50 m hoch, auf 1000 m begehbar und gilt als eine der schönsten Sardiniens.

Ein Prost auf den Africa Twin Club Schweiz

Zurück in Santa Maria Navarrese erfrischen wir uns ein letztes Mal in den Wellen des Meeres und feiern anschliessend die gelungene Jubiläumsreise und den 25. Geburtstag unseres Clubs ausgelassen bei gutem Essen und Trinken. ■

Unsere Reisende

KARIN BOSSHARD (48)

Die Reise nach Sardinien schenkte sich der Africa Twin Club Schweiz zu seinem 25-jährigen Bestehen im vergangenen Sommer. Berichterstatterin der Reise ist Karin Bosshard aus Pratteln BL, Kauffrau, Mutter und Familienorganisatorin. Seit über 28 Jahren ist sie mit dem Motorrad unterwegs, davon zwei mit einer Honda XL 600 LM und 23 mit der Africa Twin 650. Karin ist Mitgründerin des Africa Twin Clubs Schweiz und hatte von 1988 bis 1994 die Führung desselbigen inne. Sie hat während ihrer langen Töffkarriere schon viele Länder bereist, darunter Korsika, Portugal, Spanien, Andorra, Marokko, Australien und bereits mehrmals Sardinien.

Der Africa Twin Club Schweiz ist ein bestens organisierter, lebendiger Club mit höchst aktivem Clubleben. Gäste oder Neumitglieder sind herzlich eingeladen, den Club auf Ausfahrten zu begleiten – natürlich mit dem entsprechenden Gefährt. Weitere Infos über kommende und Rückblicke auf vergangene Anlässe bietet die toll gemachte Club-Seite: **www.africatwinclub.ch**

Der makabre Fund am Picknickplatz wird flugs zu Dekozwecken verwendet.

Authentisch: In Orgosolo lässt die Nonna die Perlen des Rosenkranzes durch die Finger gleiten.

Hart im Nehmen: Ueli wühlt sich durch die Pfützen, die ein starkes Gewitter hinterlassen hat.